

Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XXVI. Jahrg. October, November 1900.

No. 20, 21.

Einige neue Anthomyiden.

Von P. Stein in Genthin.

1. *Aricia setigera* ♂ ♀. *Cinerea*; *oculis arcte cohaerentibus, dense et satis longe pilosis; fronte et epistomatis lateribus paullo prominentibus, peristomate satis lato, antennis epistomate vix brevioribus, satis angustis, nigris, seta breviter pilosa, palpis filiformibus nigris; thorace obscure cinereo, distincte quadrilineato; abdomine oblongo, dense flavido-cinereo-pollinoso, linea media angusta nigra; pedibus nigris, pulvillis et unguibus elongatis, tibiis posticis intus utrinque per totam fere longitudinem setosis; alis subflavidis, basi, squamis, halteribus distincte flavis, venis long. 3 et 4 divergentibus, nervo transv. ord. distincte flexo, nervis transversis leviter infuscatis, spinula costali mediocri.* Long. 8 mm.

Augen eng zusammenstossend, dicht und ziemlich lang behaart; Stirn und Wangen etwas vorragend, Backen ziemlich breit, Mundrand nicht vorgezogen, sämtliche Teile seidenartig weissgrau schimmernd mit schwärzlichen Reflexen; Fühler wenig kürzer als das Untergesicht, ziemlich schlank, Borste kurz behaart, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax dunkelgrau, etwas glänzend, mit 4 deutlichen Längslinien, von denen die mittleren etwas genähert, die seitlichen an der Quernaht unterbrochen sind; dc 3, pra ziemlich lang, a nur vor dem Schildchen ein Paar, st 1, 2; Schildchen dunkelgrau. Hinterleib länglich, etwas länger als Thorax und Schildchen, ebenfalls schwach glänzend und vom Hinterrand des 2. Ringes an länger beborstet; er ist dicht gelblichgrau bestäubt und lässt eine schmale schwarze Mittellinie ziemlich deutlich erkennen; Hypopyg und Bauchlamellen unscheinbar. Beine schwarz, Pulvillen und Klauen recht auffallend verlängert; Vorderschienen mit 1 Borste, Mittelschienen vorn aussen mit 1 kleinen, hinten aussen mit 2, hinten innen mit 1 Borste; Hinterschenkel unterseits fast der ganzen Länge nach auf beiden Seiten lang beborstet,

die Borsten auf der dem Körper zugekehrten Seite feiner, Hinterschienen aussen abgewandt mit 2 Borsten, innen abgewandt fast der ganzen Länge nach mit einer Reihe stärkerer, innen zugekehrt mit einer Reihe feinerer Borsten. Das übrige wie in der Diagnose. — Das Weibchen gleicht dem Männchen, nur ist der Hinterleib hinten zugespitzt, ohne deutliche Rückenlinie, sondern mit Schillerflecken versehen, und die Hinterschienen tragen innen abgewandt eine Reihe von etwa 4 stärkeren Borsten, während sie innen zugekehrt ganz nackt sind.

Vorkommen: Herr Becker fing mehrere Exemplare auf seiner Reise nach dem nördlichen Schweden; ausserdem fand ich die Art unbestimmt in der Stockholmer Sammlung, von wo sie mir durch Herrn Prof. Aurivillius gütigst mitgeteilt wurde. Bei dem einzigen Exemplar dieser Sammlung ist die Hinterleibslinie weniger deutlich, dagegen sind in gewisser Richtung Schillerflecke wahrzunehmen; im übrigen stimmt es vollkommen mit den übrigen Stücken überein.

2. *Aricia regalis* ♂ ♀. *Similis Ar. pallidae* Fll., sed multo major. Flavo-testacea, subpellucida; oculis intime cohaerentibus, dense et longe pilosis, antennis, palpis, haustello flavis, seta flava, longissime plumata; thorace dorso levissime albido-pollinoso, lineis duabus mediis, obscurius flavis, distinctis, lateralibus vix distinguendis; abdomine late ovato, flavo, pellucido, maculis irregularibus albido-flavo-pollinoso; pedibus totis flavis, pulvillis et unguibus elongatis; alis subflavidis, venis long. 3 et 4 divergentibus, nervo transv. ord. distincte flexo, squamis et halteribus flavis. — *Femina similis mari*. Long. ♂ 9, ♀ 11 mm.

Die Art gehört zu den Aricien mit zum grössten Teil gelb gefärbtem Körper, unterscheidet sich aber wesentlich von allen bekanten. Augen eng zusammenstossend, schmal und hoch, dicht und lang behaart; Stirn und Wangen nur wenig vorragend, nebst den ziemlich breiten Backen seidenartig rötlichweiss schimmernd, die schmale Stirnstrieme, Fühler, die lang gefiederte Borste, Rüssel und Taster gelb. Thorax schmutzig rötlichgelb, auf dem Rücken mit sehr dünner, weisslichgelber Bestäubung, von der sich zwei schmale, bis zur Quernaht reichende, bräunlichrote Mittellinien abheben, während an der Quernaht unterbrochene Seitenstriemen nur ganz undeutlich wahrzunehmen sind, da hier die Bestäubung noch weit dünner ist; dc 4, Grund-

behaarung des Thorax sehr kurz, nur unmittelbar vor dem Schildchen ein Paar längerer Borsten, pra lang, st 1,2, die untere hintere kleiner als die obere; Schildchen durchscheinend gelb, mit äusserst dünner Bestäubung. Hinterleib breit eiförmig und kaum so lang wie Thorax und Schildchen zusammen; er ist ebenfalls lehmgelblich und lässt bei gewisser Betrachtung weisslichgelbe Schillerflecke erkennen, die durch die äusserst dünne Bestäubung hervorgerufen werden; von der Mitte des 3. Ringes an ist er länger beborstet; Hypopyg versteckt, Bauchlamellen sehr unscheinbar. Beine ganz gelb, die Tarsen nur wenig verdunkelt, Pulvillen und Klauen verlängert; Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit 2, Hinterschienen aussen $\frac{1}{4}$ vor der Spitze mit 1, aussen abgewandt mit 1 auf der Mitte stehenden Borste, innen abgewandt mit 2 kleinen Borsten. Randdorn fehlt, alles übrige wie in der Diagnose. — Das Weibchen gleicht bis auf die Geschlechtsunterschiede vollständig dem Männchen.

Vorkommen: Ich besitze ein Pärchen dieser Art aus dem Kaukasus, wo es Herr Dr. König in Tiflis fing.

3. *Aricia humerella* ♀. *Simillima Spilog. humerali* Zett. (Dipt. Scand. XIV, 6284), *differt oculis breviter sed dense hirtis, setis dorsocentralibus postsuturalibus tribus, femoribus anticis basi plus minusve infuscatiss.* Long. 8 mm.

Die Art ist in Grösse, Färbung und Zeichnung der Zetterstedt'schen *Spilogaster humeralis* zum Verwechseln ähnlich, unterscheidet sich aber sicher durch die in der Diagnose angegebenen, sowie noch einige andere Merkmale. Für diejenigen, denen *Spil. humeralis* unbekannt ist, will ich bemerken, dass sie in den Verwandtschaftskreis der *Sp. pagana* Fll. gehört, von der sie sich nur durch die gelben Schulterbeulen unterscheidet. Noch grössere Ähnlichkeit hat sie mit *Sp. tincta* Zett., nur sind die Vorderschenkel bei den mir vorliegenden, aus Nordamerika stammenden Stücken von *humeralis* ganz gelb und die Vorderschienen auf der dem Körper abgewandten Seite mit nur 1 Borste versehen, während bei allen meinen *tincta*-Weibchen die Vorderschenkel an der Basis etwas gebräunt sind und die Vorderschienen an der erwähnten Stelle zwei Borsten tragen. Bei der Geringfügigkeit dieser Unterschiede und in Anbetracht der im übrigen vollkommenen Übereinstimmung ist der Gedanke nicht von der Hand zu weisen, dass *humeralis* doch vielleicht nur das Weibchen von *tincta*

ist, um so mehr, als das Männchen von *humeralis* bis jetzt noch unbekannt ist. Die obige *Aricia* hat nun mit diesem Weibchen von *humeralis* die grösste Aehnlichkeit, unterscheidet sich aber sofort durch die zwar kurz, aber dicht behaarten Augen. Ausserdem bietet die abweichende Beborstung des Thorax und der Beine eine Reihe von Unterschieden, von denen jeder einzelne genügen würde, die Art erkennen zu lassen. Bei *Ar. humerella* finden sich hinter der Naht 3 Dorsocentralborsten, während die übrigen erwähnten *Spilogaster*-Arten deren 4 aufweisen; ferner steht vor der Naht ein Paar deutlicher und ziemlich langer Akrostichalborsten, das den übrigen Arten fehlt. Die Vorderschienen sind bei *humerella* borstenlos, ein Merkmal, auf welches ich indes kein grosses Gewicht legen kann, da bei dem einzigen vorliegenden Weibchen das eine Vorderbein fehlt. Die Hinterschienen tragen endlich aussen $\frac{1}{3}$ vor der Spitze eine längere Borste, die sich bei keiner der erwähnten Arten findet. Im übrigen wäre nur noch zu erwähnen, dass bei der neuen Art die Vorderschenkel in grösserer Ausdehnung und die Mittelschenkel auf der Unterseite etwas gebräunt sind, dass aber sonst nicht der geringste Unterschied weiter zu finden ist.

Vorkommen: Das einzige Weibchen verdanke ich meinem Freund Lichtwardt in Berlin, der es in Kronstadt (Siebenbürgen) am 9. 7. 95 fing.

4. *Spilogaster pollinosa* ♂ ♀. — *Albido-cana; oculis lineis media angustissima et orbitis angustis paullo disjunctis, fronte et epistomatis lateribus vix prominentibus, peristomate modice lato, antennis epistomate paullo brevioribus nigris, seta distincte pubescente, palpis nigris; thorace fere immaculato, vestigio linearum mediarum vix distinguendo; abdomine oblongo, dense albido-pollinoso, binis maculis segmentorum 1—3 nigris; pedibus nigris, genubus anticis, tibiis posterioribus rufis, pulvillis et unguibus vix elongatis; alis albidis, basi subflavidis, venis long. 3 et 4 divergentibus, nervo transv. ord. leviter flexo, vix infuscato, spinula costali nulla, squamis inaequalibus albis, halteribus flavis. — Femina similis mari, abdomine fere immaculato.* Long. 6—6,5 mm.

Diese im Habitus der *Sp. duplicata* Mg. nahestehende Art fällt sofort durch die fast weissgraue Färbung des ganzen Körpers ins Auge. Die Augen sind nur durch die fast unmittelbar sich berührenden silbergrauen Orbiten etwas getrennt, Stirn und Wangen, ebenfalls silbergrau be-

stäubt, ragen nur wenig vor, während die Backen breiter sind; Fühler etwas kürzer als das Untergesicht, schwarzgrau, Borste deutlich pubescent, an der Basis schwach verdickt, Taster schwarz. Der fast einfarbig weissgraue Thorax zeigt nur ganz vorn und nur sehr undeutlich zwei linienförmige, etwas dunkeler graue Striemen; abgesehen von den stärkeren Borsten ist er fast ganz nackt; dc 3, pra fehlt oder sehr kurz, st 1,2, die untere hintere etwa halb so gross als die obere. Hinterleib länglich, gewölbt, ebenfalls weissgrau, mit je einem Paar rundlicher oder dreieckiger Flecken auf den 3 ersten Ringen; vom Hinterrand des 2. Ringes an ist er länger beborstet; Hypopyg versteckt, Bauchlamellen ziemlich klein, an ihrem Vorderrand kurzborstig. Beine schwarzgrau, die Vorderknie und die Mittel- und Hinterschienen rötlichgelb, Pulvillen und Klauen wenig verlängert; Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit 2, Hinterschienen aussen abgewandt und innen abgewandt mit je 1 Borste, von denen die letztere bedeutend kleiner ist. Alles übrige wie in der Diagnose. — Das Weibchen gleicht vollkommen dem Männchen; die Hinterleibsflecke sind grösser, aber so undeutlich und verloschen, dass sie nur ganz schräg von hinten etwas wahrgenommen werden können; Vorderschienen mit 1 Borste.

Vorkommen: 2 ♂ und 1 ♀ von Herrn Dr. Kertész aus dem südlichen Teil von Kroatien.

5. *Lasiops triseriata* ♂ ♀. — *Similis statura Las. decolori* Fll. *Grisea; oculis fere arcte cohaerentibus, dense et longe pilosis, fronte et epistomatis lateribus distincta prominentibus, peristomate lato, ore paullo producto, antennis epistomate paullo brevioribus, nigris, seta pubescente, basi incrassata, haustello satis longo, gracili, palpis filiformibus, nigris; thorace obscure griseo, linea media satis distincte et vittis lateralibus vix distinguendis obscurioribus; abdomine oblongo, incisuris longe setoso, lacte griseo, macula basali media segmenti 1 et ternis maculis basalibus segmentorum 2—4 nigris; pedibus nigris, pulvillis et unguibus paullo elongatis; alis subflavidis, venis long. 3 et 4 parallelis, nervo transv. ord. recto, spinula costali nulla, squamis inaequalibus albis, halteribus flavis.* Long. 6,5 mm. — *Femina similis mari, magnitudine multo minore differt.*

Die Art gleicht in Grösse und Gestalt der bekannten *Las. decolor* Fll. (bisweilen fälschlich als *Las. cunctans* Mg. bezeichnet, welches aber eine *Lonchaea* ist). Augen durch

eine ganz schmale Strieme nur wenig getrennt, dicht und lang behaart, Stirn und Wangen weit vorragend, seidenweiss schillernd mit schwärzlichen Reflexen, Mundrand ein wenig vorgezogen, Backen ziemlich breit und mit zahlreichen, vorn aufwärts gekrümmten Borstenhaaren besetzt; Fühler etwas kürzer als das Untergesicht, Borste pubescent, an der Basis deutlich verdickt, Rüssel ziemlich lang und schlank mit kleinen Saugflächen, Taster fadenförmig. Der Thorax erscheint ganz von vorn gesehen dunkelgrau, ohne Striemung; betrachtet man ihn aber schräg von hinten, so zeigt sich eine mehr oder weniger deutliche, feine, schwärzliche Mittellinie und noch undeutlichere, etwas breitere Seitenstriemen, die sich von den Schultern bis zur Flügelwurzel erstrecken; dc 3, pra ziemlich lang, st 1,2; im übrigen ist die Grundbehaarung des Thorax ziemlich lang. Hinterleib länglich, ein wenig schmaler als der Thorax, so lang wie dieser und das Schildchen zusammen, und ein klein wenig von oben nach unten zusammengedrückt; er ist deutlich behaart und an den Ringeinschnitten lang beborstet; Hypopyg versteckt, Bauchlamellen sehr unscheinbar. Von der ziemlich hellgrauen Färbung desselben hebt sich in der Mittellinie an der Basis jedes Ringes ein scharf begrenzter, schwarzer Fleck ab, der sich bis zur Mitte des Ringes erstreckt, auf dem letzten Ring nicht ganz soweit; ausserdem zeigen die 3 letzten Ringe jederseits von diesem Mittelfleck, ziemlich weit nach den Seiten des Hinterleibs gerückt und ebenfalls unmittelbar am Vorderrand liegend, je einen kleineren und kürzeren schwarzen Fleck. Beine schwarz mit ziemlich kräftiger Beborstung, auf die genauer einzugehen ich bei der leichten Erkennbarkeit der Art nicht nötig habe. Letzter Abschnitt der 4. Längsader kaum $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der vorletzte. Alles übrige wie in der Diagnose. — Das einzige mir vorliegende Weibchen scheint abnorm klein zu sein, da es eine Länge von nur etwa 4 mm. besitzt, ist aber durch die Ähnlichkeit mit dem Männchen als zugehörig unverkennbar. Die für ein Weibchen ebenfalls ziemlich dicht und lang behaarten Augen sind durch eine breite Strieme getrennt, die Thoraxstriemung ist noch undeutlicher und die ganze Körperfärbung mehr gelblichgrau, die Zeichnung des Hinterleibs und alles übrige wie beim Männchen.

Vorkommen: 1 Pärchen aus Triest.

6. *Hylemyia tristriata* ♂ ♀. — *Similis* Chort. *floccosae* Mcq. (= *Ch. floralis* aut.) *Oculis* *linea* *media* *an-*

gusta nigra paullo disjunctis, fronte paullo, epistomatis lateribus vix prominentibus, peristomate modice lato, antennis epistomate paullo brevioribus nigris, seta breviter pilosa, basi incrassata, palpis filiformibus nigris; thorace obscure cinereo, vittis tribus latis plus minusve distinctis nigris, lateribus griseo-pollinosis; abdomine valde angusto, depresso, lineari, longe piloso et incisuris longius setoso, obscure cinereo, linea media satis lata et segmentorum marginibus anterioribus nigris; pedibus nigris, pulvillis et unguibus vix elongatis; alis infuscatis, venis long. 3 et 4 parallelis, nervo transv. ord. recto, costa distincte ciliata, spinula costali satis longa, squamis parvis aequalibus albidis, halteribus flavis. — Femina a mare colore corporis dilutiore et abdomine oblongo, apice acuto, linea media vix distinguenda, differt. Long. 5,5 mm.

Die Art hat in Zeichnung des Thorax und Hinterleibs grosse Ähnlichkeit mit der überall gemeinen *Chort. floccosa* Mcq. Die Augen sind durch eine schmale schwarze Stirnstrieme etwas getrennt, während die Orbiten fast vollständig verschwinden; Stirn etwas, Wangen kaum vorragend, so dass das Untergesicht ein klein wenig zurückweicht, Backen mässig breit, sämtliche Teile grau mit seidenartig schimmernden Reflexen, Fühler etwas kürzer als das Untergesicht, Borste kurz, aber deutlich gefiedert, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax dunkelgrau, von hinten betrachtet mit 3 ziemlich deutlichen schwarzen Längsstriemen, von denen die seitlichen breiter sind, Brustseiten heller grau bestäubt, Schildchen schwarzgau mit sehr dünner Bestäubung; dc 3, pra sehr lang, st 1,2, die beiden hinteren gleichlang. Hinterleib sehr schmal, streifenförmig und flachgedrückt; er ist auf Rücken- und Bauchseite überall ziemlich lang behaart und an den Ringeinschnitten noch länger beborstet; senkrecht von oben gesehen erscheint er dunkelgrau ohne Zeichnung, betrachtet man ihn aber ganz schräg von hinten, so zeigt er sich grau bestäubt und lässt eine ziemlich breite schwarze Mittellinie und ebensolche Ringeinschnitte erkennen; durch das unter den Bauch zurückgeschlagene Hypopyg, das von der Seite gesehen nur wenig vorragt, erscheint das Ende des Hinterleibs etwas kolbig; Beine schwarz, Pulvillen und Klauen kaum verlängert; Vorderschienen aussen und dem Körper abgewandt mit je 1 Borste, Mittelschenkel unterseits von der Basis bis zur Mitte mit 4 ziemlich langen Borsten, Mittelschienen aussen vorn mit 1 ziemlich langen, aussen hinten mit 1 noch längeren und innen hinten mit 2 etwas kürzeren Borsten, Hinterschenkel unterseits abge-

wandt von der Basis bis zur Mitte kurzhaarig, von da bis zur Spitze mit 5—6 ziemlich langen Borsten, unterseits zugekehrt ganz nackt, Hinterschienen aussen mit 3 ziemlich langen, aussen abgewandt mit 4 etwas kürzeren, innen abgewandt mit 2—3 noch kürzeren Borsten; auch innen zugekehrt finden sich um die Mitte herum einige Borsten. Flügel recht auffallend gebräunt, letzter Abschnitt der 4. Längsader $1\frac{3}{4}$ mal so lang als der vorletzte. Alles andere wie in der Diagnose. — Die Körperfärbung des Weibchens ist ein helleres Grau, so dass auch die 3 Thoraxstriemen sich recht deutlich abheben; der Hinterleib trägt eine verloschene, nur an der Basis etwas deutlichere Rückenlinie und keine dunkeln Einschnitte; die Beborstung ist, wie stets beim Weibchen, kräftiger und reicher, und die Flügel sind mehr gelblich tingiert.

Vorkommen: Ich fing 7 ♂ und 3 ♀ in der Nähe von Genthin im Walde auf Blättern.

7. *Hylemyia lamelliseta* ♂ ♀. — *Simillima priori*, *differt thorace immaculato et setis pedum prorsus aliis.*

Kopfbau genau wie bei der vorigen Art, der sie auch sonst ungemein ähnlich sieht, nur ragen Stirn und Wangen etwas mehr vor. Thorax einfarbig schwarzgrau mit ganz dünner Bestäubung, sodass er schwach glänzend erscheint, Schulterecken und Brustseiten graulich bereift. Hinterleib ebenfalls sehr schmal lineal, nach der Spitze zu sogar noch etwas verschmälert, mit deutlich vorragendem Hypopyg und mit weit unter den Bauch gestreckten gelben Endzangen, die gewöhnlich zwischen den Bauchlamellen versteckt sind; letztere sind an ihrem hintern untern Rande mit einer Anzahl dicht aneinander liegender, kurzer Börstchen besetzt. Der Hinterleib ist von hinten gesehen grünlichgrau bestäubt und trägt eine dunkle Rückenstrieme, die vom 2. Ring an breiter ist und mit ebenso gefärbten Vorderrandbinden zusammenhängt. Beborstung der Beine ganz abweichend von der vorigen Art. Vorderschienen nur auf der dem Körper abgewandten Seite mit 1 langen Borste, Mittelschienen aussen vorn mit 1 langen Borste, etwa auf der Mitte, aussen hinten mit 1 etwas höher stehenden Borste, hinten mit 2 Borsten, von denen die kürzere am Ende des ersten, die längere am Ende des zweiten Drittels steht, vorn innen endlich mit 2 Borsten, von denen die eine auf der Mitte, die andere der Spitze näher steht; Hinterschenkel unterseits auf beiden Seiten mit einer Reihe langer Börsten besetzt, von denen die auf der dem Körper

zugekehrten Seite feiner sind, Hinterschienen aussen mit 3, aussen abgewandt mit etwa 6 Borsten, eine grössere regelmässig mit einer kleineren abwechselnd, innen abgewandt mit etwa 5, vom Ende des ersten Drittels bis zur Spitze sich erstreckenden Borsten, und innen zugekehrt mit einer fast continuierlichen Reihe von Borsten, die etwas hinter der Basis beginnen und nach der Spitze zu kürzer werden. Flügel und alles übrige wie bei der vorigen Art. — Das von mir am selben Ort gefangene und als zugehörig angesehene Weibchen gleicht dem der vorigen Art ungemein, ist aber mehr gelblichgrau und hat keine Spur von Thoraxstriemen; die Hinterschienen sind innen dem Körper zugekehrt nackt, tragen aber auf der innern abgewandten Seite ebenfalls eine Reihe von 5—6 Borsten.

Vorkommen: Ich fing eine ziemlich grosse Anzahl Männchen und 2 ♀ im Mai und Juni auf einer sumpfigen Wiese bei Genthin.

8. *Prosalpia pilitarsis* ♂. — *Similis Pros. Billbergi* Zett., *differt praecipue tarsorum posticorum articulis 2—4 utrinque pilis satis longis ciliatis.*

Grösse und Gestalt ganz wie bei dem Männchen von *Billbergi* Zett. (= *lepturoides* Zett.). Augen durch eine äusserst feine Strieme und die ebenso schmalen Orbiten kaum sichtbar getrennt, die wenig vorragende Stirn, die kaum vorragenden Wangen und die schmalen Backen silberweiss bestäubt, Mundrand nicht vorgezogen, Untergesicht nur wenig zurückweichend; Fühler unter der Augenmitte eingelenkt, etwas kürzer als das Untergesicht, schwarz, Borste sehr fein pubescent, an der Basis schwach verdickt. Thorax und Schildchen schwarz, bei gewisser Beobachtung mit äusserst dünner graulicher Bestäubung bedeckt, die aber so schwach ist, dass die genannten Teile immer noch etwas glänzend erscheinen, die Brustseiten und besonders ein breiter Streifen von den Schultern bis zur Flügelwurzel dichter grau bestäubt; dc 3, pra ziemlich lang, a zweireihig, ebenfalls ziemlich lang, st 1,2, die hinteren ziemlich lang, fast gleichlang und dicht untereinander stehend. Hinterleib fast cylindrisch, ganz von hinten gesehen mit grauer, einen schwachen Stich ins Violette zeigender Bestäubung, von der sich eine ziemlich breite Rückenstrieme nur sehr schwach und mit ganz verschwommenen Seitenrändern abhebt; er ist ziemlich lang abstehend behaart und an den Hinterrändern der letzten Ringe länger beborstet, doch heben sich diese Borsten

von der Grundbehaarung nicht sehr ab; das Hypopyg, dessen beide Abschnitte deutlich zu erkennen sind, ragt von der Seite gesehen hervor und ist dadurch, dass die Bestäubung auf ihm dünner ist, ziemlich auffallend glänzend; die ebenfalls glänzend schwarzen Bauchlamellen sind anfangs parallel nach hinten gerichtet und biegen dann rechtwinklig nach unten um, hier etwas schmaler werdend als vorher. Beine schwarz, Pulvillen und Klauen kurz; Vorderschienen auf der abgewandten Seite mit 1 nicht sehr langen Borste, Mittelschienen aussen, ein wenig nach vorn gerückt, mit 1 ziemlich langen Borste auf der Mitte, aussen hinten mit einer 2ten kürzeren Borste und innen hinten mit 2 Borsten, Hinterschienen aussen mit 1 ziemlich feinen Borste etwa am Ende des ersten Drittels, aussen abgewandt der ganzen Länge nach mit kurzer Behaarung, von der sich 2 längere Borsten, eine auf der Mitte, die andere der Basis näher, abheben, innen abgewandt endlich mit 3 Borsten; von den 3 mittleren Tarsengliedern der Hinterbeine trägt jedes beiderseits an der Spitze ein langes, schräg nach unten gerichtetes Borstenhaar, so dass dadurch der mittlere Teil des Fusses wie doppeltgefiedert erscheint. Flügel graulich, 1. Hinterrandzelle an der Spitze ziemlich breit offen, aber 3. und 4. Längsader nur schwach divergierend, hintere Querader gerade, letzter Abschnitt der 4. Längsader $1\frac{2}{3}$ mal so lang als der vorletzte, Randdorn fehlt, Schüppchen ziemlich klein, gleichgross, weiss, Schwinger gelb.

Vorkommen: Ein ♂ von Herrn Lichtwardt in Zernest (Ungarn) gefangen.

9. *Chortophila nuda* ♂ ♀. — *Nigro-brunnea, opaca; oculis fere cohaerentibus, fronte et epistomatis lateribus prominentibus, peristomate modice lato, ore producto, antennis epistomate paullo brevioribus nigris, seta pubescente, basi vix incrassata, haustello nigro nitido, paullo elongato, palpis tenuibus nigris; thorace unicolore, setis ordinariis exceptis prorsus nudo, lateribus indistincte griseo-pollinosi; abdomine satis angusto, depresso, piloso, vix griseo-pollinoso, vitta media satis lata valde indistincta, pedibus nigris, pulvillis et unguibus parvis; alis leviter infuscatis, venis long. 3 et 4 fere parallelis, nervo transv. ord. recto, spinula costali nulla, squamis aequalibus albidis, halteribus flavidis. — Femina colore dilutius brunneo, abdomine oblongo, apice acuto, linea media satis angusta obscuriore a mare differt. — Long. 5,5 mm.*

Die Art unterscheidet sich durch den in beiden Geschlechtern bis auf die stärkeren Borsten vollständig nackten Thorax von allen mir bekannten. Die Grundfärbung ist schwarz mit einem Stich ins Chokoladenbraune. Augen fast zusammenstossend, Stirn und Wangen, letztere etwas weniger, vorragend, Backen doppelt so breit als die vorragende Stirn, Mundrand deutlich etwas vorgezogen, so dass das Untergesicht unter den Fühlern etwas ausgehöhlt ist, Fühler kürzer als das Untergesicht, schwarz mit deutlich pubescenter, an der Basis schwach verdickter Borste, Rüssel ziemlich schlank, glänzend schwarz, Taster dünn, haarig. Thorax vollständig stumpf, chokoladenfarbig schwarzbraun, die Brustseiten mit dünner graulicher Bestäubung; betrachtet man ihn seitlich, indem man das Licht von vorn auffallen lässt, so bemerkt man die undeutliche Spur von dem Anfang zweier schmaler grau bestäubter Mittellinien, die dicht nebeneinander zwischen den Dorsocentralborsten liegen; von hinten gesehen ist kaum die Spur einer Striemung zu erkennen; bis auf die stärkeren Borsten ist der Thorax vollständig nackt, und nur bei sehr starker Vergrößerung sieht man hier und da ein ganz kleines Härchen; dc 3, pra fehlt ganz, st 1, 2, die untere hintere etwas kleiner als die obere. Hinterleib streifenförmig, etwas abstehend behaart, schwarzbraun; betrachtet man ihn ganz schräg von hinten, so zeigt er sich mit sehr dünner graubrauner Bestäubung bedeckt, von der sich eine ziemlich breite, aber nicht scharf begrenzte Rückenstrieme und noch undeutlichere Vorderrandbinden auf den einzelnen Ringen durch etwas dunklere Färbung abheben; Hypopyg unter den Bauch zurückgeschlagen, die gelben Endzangen lang und deutlich. Beine von derselben schwarzbraunen Färbung wie der übrige Körper, Pulvillen und Klauen kurz; Vorder-schienen auf der abgewandten Seite mit 1 kurzen Borste, Mittelschienen vorn mit einer kurzen, fast anliegenden Borste dicht vor der Spitze und mit ebenfalls 2 kurzen Borsten hinten, Hinterschienen aussen mit 3 Borsten, von denen die in der Nähe der Basis weit kleiner ist, aussen abgewandt ebenfalls mit 3, und innen abgewandt mit etwa 4 Borsten. Letzter Abschnitt der 4. Längsader $1\frac{3}{4}$ mal so lang als der vorletzte. Alles übrige wie in der Diagnose. — Das Weibchen ist durch den ebenfalls ganz nackten Thorax leicht als zugehörig zu erkennen. Die Stirnmittelstrieme ist tiefschwarz, bis zum Ocellendreieck vollständig gleichbreit und hinten nur wenig ausgeschnitten, die nicht ganz halb

so breiten Orbiten, der Raum um das Ocellendreieck und der obere Teil der Wangen bräunlichgrau bestäubt, während nach unten zu die Bestäubung in reines Grau übergeht. Thorax etwas heller chokoladenbraun als beim Männchen, die Brustseiten deutlicher grau, namentlich eine breite Strieme von den Schultern bis zur Flügelwurzel fast bläulichgrau; auch der kurze Anfang einer Thoraxmittelstrieme zeigt sich graulich bestäubt; st 1, 2, die untere hintere aber, wie oft beim Weibchen, kleiner und feiner. Hinterleib länglich, hinten zugespitzt, fast ganz nackt und nur an den Ringeinschnitten etwas länger, aber anliegend beborstet; von der bräunlichgrauen Färbung desselben hebt sich eine schmale Rückenlinie nur undeutlich ab. Alles übrige wie beim Männchen, nur ist der letzte Abschnitt der 4. Längsader höchstens $1\frac{1}{4}$ mal so lang als der vorletzte.

Vorkommen: Mehrere Pärchen aus Siebenbürgen durch Lichtwardt.

10. *Chortophila crinitarsata* ♂. — *Simillima Chort. trichodactylae* Rd., differt praeter alias notas imprimis statura majore et tarsorum intermediorum tribus primis articulis extus longe setosis.

Die Art gleicht so ungemein der bekannten *Ch. trichodactyla* Rd., dass ich bei den geringen, in der Diagnose angegebenen Unterschieden Bedenken getragen haben würde, sie als neu zu beschreiben, wenn mir nicht drei in allen Merkmalen vollständig übereinstimmende Exemplare vorlägen. Bei der grossen Ähnlichkeit beider Arten kann ich mich darauf beschränken, die unterscheidenden Kennzeichen anzugeben. Der Thorax ist einfarbig hellgelblichgrau und zeigt keine Spur einer Mittelstrieme, während eine solche bei allen mir zur Verfügung stehenden zahlreichen Stücken von *trichodactyla* deutlich wahrzunehmen ist. Die Präalarborste, die bei der letzteren Art ganz fehlt oder nur in Gestalt eines kleinen, feinen Härchens auftritt, ist bei der vorliegenden Art, wenn auch kurz, so doch deutlich. Der Hinterleib trägt von hinten gesehen eine ziemlich scharf begrenzte, schmale Rückenlinie, während dieselbe selbst bei den kleinsten Exemplaren von *trichodactyla* weit breiter ist als bei den doppelt so grossen der neuen Art. Das Hauptunterscheidungsmerkmal liegt in der Beborstung der Beine. An den Mittelbeinen ist nämlich nicht nur der Metatarsus, sondern auch die beiden nächsten Tarsenglieder auf der Aussenseite mit langen Borsten besetzt, die

natürlich nach der Spitze zu kleiner werden, aber auch zuletzt noch deutlich sind, während sie am Metatarsus selbst eine Länge erreichen, wie sie auch bei den grössten Stücken von *trichodactyla* nicht vorkommt; auch die Aussen-
 seite der Mittelschienen ist mit kurzen, nach der Spitze zu etwas länger werdenden Borsten besetzt, von denen freilich auch bei der andern Art eine Andeutung zu finden ist. Einen Unterschied in der Beborstung zeigen auch die Hinterbeine. Die Hinterschenkel sind unterseits auf der dem Körper zugekehrten Seite bei *trichodactyla* ganz regelmässig mit Borsten besetzt, die etwas vor der Schenkelmitte beginnen und in ununterbrochener Reihe von 12—13 Stück sich bis zur Spitze erstrecken, an Länge allmählich, aber nur wenig zunehmend. Bei *crinitarsata* beginnen diese Borsten weit hinter der Mitte, sind nicht so regelmässig geordnet und stets nur in einer Anzahl von 5—6 vorhanden. Auch die für *cilicrura* und *trichodactyla* charakteristische Borstenreihe auf der innern dem Körper zugekehrten Seite der Hinterschienen, die bei beiden Arten sich ohne Unterbrechung bis zur Spitze erstreckt, weicht bei *crinitarsata* insofern ab, als die Börstchen regelmässig von der Mitte an entweder ganz verschwinden oder nur noch sehr spärlich entwickelt sind. In allen übrigen Merkmalen stimmen beide Arten vollkommen überein bis auf die Grösse, die bei ausnahmsweise grossen Exemplaren von *trichodactyla* höchstens 5, bei der oben beschriebenen Art dagegen regelmässig 6 mm. beträgt.

Vorkommen: Ich fing 3 ♂ im Juli 91 auf Dünengräsern an der Südspitze von Rügen.

11. *Chortophila triticiperda* ♂ ♀. — *Similis statura magno exemplari Chort. sepieae* aut., differt colore dilutiore et abdominis linea media angusta et valde indistincta. Long. 6—6,5 mm.

Kopfbildung genau wie bei *sepiea*. Augen durch eine deutliche schwarze Mittelstrieme und schmale linienförmige Orbiten getrennt; Stirn recht auffallend vorragend, Wangen etwas weniger, sodass das Untergesicht etwas zurückweicht, Backen ebenso breit wie die Wangen, Mundrand nicht vorgezogen; sämtliche Teile sind silbergrau bestäubt, ein ziemlich grosser Fleck auf den Wangen neben der Fühlerbasis schwärzlich schimmernd; Fühler etwas kürzer als das Untergesicht, kräftig, 3. Glied doppelt so lang als das 2., Borste nackt, an der Basis verdickt, Rüssel mässig lang,

etwas verdickt, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax und Schildchen einfarbig grau, fast glanzlos, ersterer ganz vorn mit dem Anfang von 2 feinen, dunkler grauen Mittellinien, die zwischen den Dorsocentralborsten liegen und die Akrostichalborsten einfassen; dc 3, pra lang, st 1,2, unter der zweiten hinteren meist noch ein längeres, feines Haar. Hinterleib ziemlich lang, nicht rein cylindrisch wie bei *sepia*, sondern nach der Spitze etwas verschmälert, was wohl daher kommt, dass er an der Basis etwas von oben nach unten, gegen das Ende zu seitlich zusammengedrückt ist. Ob diese Form des Hinterleibes indes nicht eine Folge der Züchtung ist, und ob er bei gefangenen Exemplaren nicht anders gebildet ist, will ich dahin gestellt sein lassen. Bis zum Hinterrand des 3. Ringes ist er mit zahlreichen, kurzen Börstchen besetzt, von da an länger beborstet und namentlich der 4. Ring mit zahlreichen und kräftigen Borsten besetzt. Das Hypopyg ragt deutlich vor, und liegen, von der Seite gesehen, beide Abschnitte desselben übereinander, während der unter den Bauch zurückgeschlagene Endteil mit seinen gelben Zangen bis unter die nicht sehr auffallenden, etwa auf der Mitte der Bauchseite befindlichen Bauchlamellen ragt und dadurch deutlich zu erkennen ist, dass zwischen ihm und dem Bauch sich ein freier Zwischenraum befindet. Besonders stark beborstet ist auch der erste Abschnitt des Hypopygs, während die Beborstung des zweiten schwächer ist. Während beide Abschnitte bei *sepia* fast garnicht bestäubt sind, so dass sie dadurch glänzend schwarz erscheinen, zeigen sie bei *triticiperda* dieselbe Färbung wie der übrige Hinterleib. Die Farbe desselben ist ein einförmiges Braun, von dem sich eine sehr schmale, nur ganz von hinten schwach sichtbare und nur an der Basis etwas deutlichere, dunkle Mittellinie recht unscheinbar abhebt; bei *sepia* dagegen ist der Hinterleib rein cylindrisch u. tiefschwarz mit schwach grau bestäubten Seiten, so dass die sich ebenfalls nur schwach abhebende und nur bei gewisser Betrachtung zum Vorschein kommende Rückenstrieme stets sehr breit erscheint und sich nie als schmale Linie darstellt. Ausserdem ist der Hinterleib bei der neuen Art fast ganz stumpf, während er bei *sepia*, namentlich bei gewisser Betrachtung recht auffallenden Glanz zeigt. Beine schwarz, grau bestäubt, Pulvillen und Klauen mässig verlängert. Die Beborstung ist im allgemeinen dieselbe wie bei *sepia* und scheint nur an den Mittelschienen dürftiger zu sein; dieselben tragen nämlich nur aussen vorn 1 und aussen

hinten 2 Borsten, während sich bei *sepia* an derselben Stelle mindestens noch innen eine starke Borste befindet; bei reicher beborsteten Stücken finden sich sogar aussen vorn, aussen hinten, innen vorn und innen hinten je 2 Borsten. Die Flügel sind bei den vorliegenden Stücken zwar glashell, doch beweist eine bräunlichgelbe Färbung an der Basis, dass dieselben in mehr ausgereiftem Zustand vielleicht auch etwas geschwärzt sind; 3. u. 4. Längsader parallel, hintere Querader grade, etwa $\frac{3}{4}$ so lang wie ihr Abstand von der kleinen Querader, Vorderrand schwach gedörnelt, Randdorn deutlich, Schüppchen ziemlich klein, gleichgross, weisslichgelb, Schwinger schmutzig rötlichgelb mit gelblichem Stiel. — Das Weibchen gleicht dem Männchen und ist von dem Weibchen der *sepia* ebenfalls hauptsächlich durch den einfarbig grauen, nur schwach glänzenden Hinterleib und die schwächere Beborstung der Mittelschienen zu unterscheiden.

Vorkommen: Der Director der entomologischen Versuchsstation des Budapester Ackerbauministeriums Herr Dr. Jablonowski sandte mir 2 ♂ und 1 ♀ der vorbeschriebenen Art zur Bestimmung. Dieselben waren von ihm aus Larven gezogen worden, die Herr Grundbesitzer von Miklóssy beim Dreschen des Weizens an den Körnern haften gefunden hatte. Diese Larven, deren genaue Beschreibung vielleicht von anderer Seite erfolgen wird, sind in ausgestrecktem Zustand gut 10 mm. lang und von beingelber Färbung. Die Puppen, von denen mir ebenfalls mehrere Exemplare zugesandt wurden, haben nicht die Gestalt der gewöhnlichen Tonnenpuppen, sondern behalten vollständig die Form der Larven, sind schwach gekrümmt und springen beim Entlassen der Imago am Kopfende mit einem Längsspalt auf.

Anm. 1. Die *sepia*, mit der ich die obige Art verglichen habe, ist nicht identisch mit *sepia* Mg., wenigstens nicht mit dem Stück, welches sich unter diesem Namen in der Sammlung des Pariser Museums findet. Ich fand nämlich zu meiner Überraschung, dass das letztere weiter nichts war als *pilifera* Zett. (Dipt. Scand. IV, 1623), eine Synonymie, die bisher, soviel ich weiss, von keinem Autor angenommen wurde, da sämtliche Beschreibungen der letzteren nur auf die gewöhnlich als *sepia* angenommene Art zu beziehen sind. Zetterstedt hat beide Arten mit einander verwechselt, wenigstens nicht scharf auseinander halten können. Seine Beschreibung von *sepia* bezieht sich auf *sepia* aut., womit auch das in der Lund'schen Sammlung befindliche bezettelte Stück übereinstimmt; die übrigen von ihm in der Anmerkung

erwähnten Stücke sind identisch mit seiner *pilifera* und finden sich ebenfalls in der Sammlung. Für den, der *pilifera* nicht kennt, will ich bemerken, dass der Mundrand bei ihr deutlich etwas vorgezogen ist, dass der Hinterleib nie cylindrisch, sondern immer etwas flach gedrückt und mehr behaart als beborstet ist, und dass er im Tode einfarbig stumpf schwarz erscheint, während eine Rückenstrieme nur bei frisch gefangenen Stücken zu bemerken ist.

Anm. 2. Als merkwürdig will ich noch erwähnen, dass sämtliche Stücke von *triticiperda* eine auffallende Neigung zu überzähliger Aderbildung erkennen lassen. Bei dem einen Männchen ist auf dem linken Flügel die Diskoidalzelle durch eine nach der Flügelbasis zu gelegene Querader in 2 Teile geteilt, während sich ausser der kleinen Querader noch eine zweite, ebenfalls nach der Flügelwurzel zu gelegene findet; ausserdem ragt von der 4. Längsader aus noch das Rudiment eines Quernerven in die Diskoidalzelle hinein, das sich bis über die Mitte derselben erstreckt und dicht hinter der kleinen Querader nach der Flügelspitze zu liegt. Auf dem rechten Flügel ragen 2 Queraderrudimente von der 4. Längsader in die Diskoidalzelle hinein, die beide vor der kleinen Querader nach der Flügelbasis zu liegen, und von denen das kleinere unmittelbar vor der kleinen Querader sich befindet. Ein eben solches Aderrudiment weist der rechte Flügel des 2. Männchens auf, während der linke normal ist. Bei dem rechten Flügel des Weibchens entspringen von der 4. Längsader aus 3 solcher Rudimente, von denen die beiden ersten, äusserst kurzen in die Diskoidalzelle hineinragen, während das 3. längere unmittelbar hinter der hintern Querader liegt; ein eben solches, aber viel längeres Rudiment zeigt der linke Flügel kurz vor der kleinen Querader.

12. *Pegomyia crassicauda* ♂. — *Simillima Peg. flavipedi* Fll., *differt palpis flavis, apice plus minusve brunneis, lamellis ventralibus valde incrassatis, femoribus anticis infuscatis, posterioribus totis flavis.*

Die Art hat ungemeine Ähnlichkeit mit *flavipes* Fll. und ist von Zetterstedt, wie ich schon in meinen Anthomyiden der Zetterstedt'schen Sammlung erwähnt habe, als *flavipes* var. b bezeichnet worden. Sie ist trotz der grossen Ähnlichkeit sicher von ihr verschieden, und wird es genügen, da ich die Kenntnis von *flavipes* voraussetzen darf, die Haupt-

unterschiede beider anzugeben. Ich will noch erwähnen, dass beide Arten im Leben einen durchscheinend gelben, mit feinen, schwarzen Ringeinschnitten versehenen Hinterleib haben, der aber meist im Tode so schmutzig wird, dass er nur direkt gegen das Licht gehalten schwach durchscheint. Sehr selten bleibt die gelbe Färbung auch im Tode deutlich sichtbar. Die Fühler, die bei *flavipes* an der Wurzel rot sind, sind bei *crassicauda* entweder ganz schwarz oder an der Basis nur schwach rötlich, welche Färbung dann oft noch durch graue Bestäubung verdeckt wird, während die Taster, die bei jener ganz gelb sind, hier an der Spitze mehr oder weniger gebräunt sind, so dass in einigen Fällen nur die äusserste Basis gelb bleibt. Das Merkmal, welches die neue Art am sichersten kennzeichnet, ist der Bau der Bauchlamellen; dieselben stehen als kolbiges Stück senkrecht nach unten von dem Bauch ab, werden nach der Spitze zu schmaler und sind hier dicht mit kurzen und feinen Härchen besetzt. Bei genauer Betrachtung erkennt man, dass von dem Hinterrand des 3. Bauchsegments ein kurzes, cylinderförmiges, hohles und an der Spitze offenes Organ nach unten ragt, dessen Rand mit kurzen Härchen besetzt ist, und das an seinem hintern Rande in 2 senkrecht nach unten gerichtete, schwarze, glänzende hornige Fortsätze ausläuft, die ebenfalls mit feinen Börstchen besetzt sind. Das Ganze ist so auffallend, dass man es, wenn man den Hinterleib von der Seite betrachtet, schon mit schwacher Vergrösserung deutlich wahrnimmt. Die Hüften und Vorderschenkel sind gebräunt, während beide bei *flavipes* gelb sind. In der Behaarung der Beine stimmen beide Arten fast völlig überein, nur sind bei *crassicauda* die Hinterschenkel unterseits auf der dem Körper zugekehrten Seite ganz nackt oder nur kurzborstig, während sich bei *flavipes* in der Mitte etwa 2—3 längere Borstenhaare befinden. — Das von mir als zugehörig angesehene Weibchen, das ich mit dem Männchen zusammen fing, ist einfarbig rotgelb, nur der Thoraxrücken in grosser Ausdehnung gelbgrau, während Schulterecken und Schildchen gelblich durchscheinend bleiben; auch die Brustseiten sind zum Teil graulich gefärbt. Die breite Stirnstrieme ist vorn rotgelb, hinten schwarz, die Taster wie beim ♂ an der Spitze gebräunt. Der Hinterleib ist rotgelb, nicht durchscheinend, hinten zugespitzt, Hüften und Beine ganz gelb. Es sieht dem Weibchen vieler *Pegomyia*-Arten z. B. *deprimata*, *tenera*, *flavipes* so ähnlich, dass es sich von einigen derselben kaum wird unterscheiden lassen,

um so mehr, als die genaue Kenntniss der genannten Arten noch sehr darniederliegt.

Vorkommen: Ich fing zahlreiche Männchen in Grasslitz (Böhmen), wo sie sich auf den Nadeln niedriger Fichtenbäumchen ausruhten, und habe sie auch um Genthin in mehreren Exemplaren erbeutet.

13. *Pegomyia pilosa* ♂ ♀. — *Simillima iterum Peg. flavipedi* Fl., *cum qua a Zetterstedtio confusa esse videtur, differt statura minore, abdomine multo angustiore, fere lineari, incisuris nigris nullis, femoribus anticis infuscatis, tibiis posticis extus duabus setis longissimis instructis et in latere a corpore averso distincte pilosis.* Long. 5 mm.

Die Art hat grosse Ähnlichkeit mit *Peg. flavipes* Fl., steckt vielleicht in mancher Sammlung unter diesem Namen und ist höchst wahrscheinlich identisch mit den Stücken, die Zetterstedt aus Lappland erwähnt und von denen er sagt, dass sie sich durch geringere Grösse und gebräunte Vorderschenkel von den normalen Stücken unterscheiden. Das Stirndreieck ist bei sämtlichen mir vorliegenden Stücken rot, die Taster an der Spitze gebräunt, bisweilen ganz gelb. Schulterbeulen und Schildchen sind gelblich und nur schwach grau bestäubt. Der Hinterleib ist weit schmaler als bei *flavipes* und hat keine schwarzen Ringeinschnitte. Die Beine sind gelb, die Vorderschenkel und die Spitze der Mittel- und Hinterschenkel gebräunt. Besonders kenntlich ist die Art an der Beborstung der Hinterbeine. Die Hinterschenkel tragen unterseits auf der dem Körper abgewandten Seite von etwas vor der Mitte bis zur Spitze eine kontinuierliche Reihe langer Borsten, während sie auf der zugekehrten Seite nur ganz kurzhaarig sind; die Hinterschienen tragen aussen 2 Borsten, von denen die untere auffallend lang, die obere etwas kleiner ist, aussen abgewandt 3 Borsten, die aus feiner, zottiger, ziemlich langer Behaarung, welche auf der dem Körper abgewandten Seite die ganze Länge der Schienen einnimmt, hervorragen; auch die innere abgewandte Seite der Schienen ist mit dieser Behaarung versehen. Alles übrige wie bei *flavipes*, nur sind die Flügel nicht so intensiv bräunlichgelb tingiert und die Schüppchen mehr weisslich, aber wahrscheinlich nur, weil die Stücke etwas jung sind. — Das Weibchen, welches ich als zugehörig betrachte, da es mit dem Männchen am gleichen Ort gefangen wurde, hat gelbe Beine und unterscheidet sich von dem Weibchen der *crassicauda* wahrscheinlich nur durch geringere Grösse.

Vorkommen: Eine Anzahl ♂ und ♀, welche Herr Becker in Lappland erbeutete.

14. *Coenosia longitarsis* ♂♀. — *Antennis epistomate distincte brevioribus flavis, seta breviter sed perspicue pilosa, palpis filiformibus flavis, haustello nigro nitido; thorace et scutello griseis; abdomine cylindrico, elongato, basi albidoflavo pellucido, linea media et segmentis 3 et 4 obscuris; pedibus flavis, tarsis anterioribus tibiis distincte longioribus, pulvillis et unguibus minimis; alis longis, satis angustis, subflavidis, venis long. 3 et 4 paullo divergentibus, nervo transv. ord. fere recto, squamis satis parvis, inaequalibus albidis, halteribus flavis.* — *Femina similis mari, differt antennarum articulo ultimo plus minusve infuscato, abdomine oblongo, apice acuto, subnitido, basi tantum pellucido, indistincte maculato.* Long. 4,5 mm.

Augen in beiden Geschlechtern durch eine gleichbreite, verhältnismässig nicht sehr breite Strieme getrennt, die über den Fühlern gemessen etwa $\frac{3}{4}$ so breit ist wie ein Auge. Mittelstrieme tief schwarz, bei jungen Stücken rötlich, bis zum Ocellendreieck gleichbreit verlaufend und hinten ausgeschnitten, über doppelt so breit als die grau bestäubten Orbiten und sich bei jeder Art der Betrachtung scharf von denselben abhebend; sie wird jederseits nur von 4 Borsten eingefasst, von denen die 1. und 3. am längsten, die 2. am kleinsten und feinsten ist. Stirn sehr wenig, Wangen gar nicht vorragend, Backen schmal; die über der Augenmitte eingefügten Fühler sind bedeutend kürzer als das Untergesicht, blassgelb mit deutlich, wenn auch mässig lang behaarter Borste, Rüssel glänzend pechschwarz, Taster fadenförmig, gelb. Thorax, Schildchen und Brustseiten einfarbig grau, die letzteren kaum etwas heller. Hinterleib recht auffallend lang, länger als Kopf, Thorax und Schildchen zusammen, rein cylindrisch mit nicht vorragendem Hypopyg und unscheinbaren Bauchlamellen; die 2 ersten Ringe sind durchscheinend blassgelb, eine Rückenlinie auf dem ersten, die sich auf dem 2. etwas erweitert und der ganze 3. und 4. Ring grau. Eine genaue Beschreibung der Hinterleibszeichnung kann ich nicht geben, da bei dem einzigen vorliegenden Männchen der Hinterleib zusammengedrückt und dadurch die Zeichnung nicht ordentlich zu erkennen ist; doch scheint mir bei gewisser Betrachtung, als wenn sich auf dem 3. und 4. Ring Fleckenpaare befänden. Beine einfarbig gelb, Tarsen etwas verdunkelt, Pulvillen und Klauen sehr kurz,

Vorder- und Mitteltarsen recht auffallend verlängert. Sämtliche Schenkel unterseits fast nackt, nur hier und da mit einem einzelnen Borstenhaar, Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen entweder borstenlos oder mit einem sehr kleinen Börstchen auf der hintern Aussenseite, Hinterschienen mit einer langen Borste aussen abgewandt auf der Mitte und mit einer viel kürzeren innen abgewandt. Flügel blassgelb, 3. und 4. Längsader etwas divergierend, hintere Querader gerade, der letzte Abschnitt der 4. Längsader $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der vorletzte, Analader verkürzt, Randader nackt, Randdorn fehlt, die Schüppchen ungleich, weisslich, das obere sehr klein, Schwinger gelb. — Das Weibchen gleicht dem Männchen sehr. Die Fühler sind nicht so blassgelb, sondern das 3. Glied mehr schmutzig gelb, bisweilen an der Spitze schwach gebräunt. Der Hinterleib ist schmal länglich, hinten zugespitzt und nur an der Basis auf der Bauchseite durchscheinend gelb; er ist olivenbraungrau gefärbt, mit deutlichem Glanz, und lässt schräg von hinten gesehen eine verloschene schmale Rückenstrieme und auf dem 2. und 3. Ring je ein Paar verloschener rundlicher Flecke nur undeutlich erkennen, von denen die auf dem 3. Ring grösser sind; bisweilen zeigt auch der 1. und 4. Ring eine Spur solcher Fleckenpaare. Alles übrige wie beim Männchen, die Tarsen aber weniger schlank und die Vorderchenkel obenauf mit einer undeutlichen bräunlichen Strieme.

Vorkommen: Herr de Meyere überlies mir ein in der Nähe von Amsterdam am Zuidersee gefangenes Pärchen zur Beschreibung. Die Art scheint aber weit verbreitet zu sein, da ich sie in der Sammlung des Herrn Verrall in England, meines Freundes Lichtwardt in Berlin, der sie bei Swinemünde fing, sah und sie auch aus Oberösterreich und Italien kenne.

Über einige Arten der Dynastiden-Gattung *Heteronychus*.

Von Professor H. Kolbe, Berlin.

II.¹⁾

Auch ein Teil der folgenden Arten gehört in die Abteilung derjenigen Formen, welche durch zwei Spitzen am Vorderrande des Epistoms ausgezeichnet sind, nämlich

¹⁾ I. siehe Entomol. Nachrichten, XXVI, 1900, No. 11, p. 163 — 169.